

Meine Region
KURZ NOTIERT

Solide Leistung brachte kein Ticket

IRON MAN Dominik Marek kann ein weiteres Lauf-Abenteuer in seinem Lebenslauf verewigen. Der Kobersdorfer nahm am Iron Man in Texas teil und zeigte dort als 21. von 239 Teilnehmern in der Klasse M35-39 eine solide Leistung (O-Ton Marek). Gesamt bedeutete die Zeit von 9:49:50 Stunden Rang 155 unter 1.889 Startern. „Es war extrem warm, mit hoher Luftfeuchtigkeit“, erzählt der Athlet des LAC Unlimited, der, zählt man die Profis weg, um Rang 90 landete. Mit seiner eigenen Leistung war Dominik Marek nicht ganz zufrieden: „Ich war zwar ganz gut dabei. Es war diesmal leider keine Topleistung.“ Laut dem „Iron Man“ aus dem Mittelburgenland hätte es in allen drei Teilbereichen etwas besser laufen können. „Beim Schwimmen habe ich aber zumindest keine der großen Schlangen, die sich im Wasser befanden, gesehen“, schmunzelt Marek. Beim Radfahren machte es der starke Gegenwind auf dem eigens für das Rennen abgesperrten Highway „kompliziert“. Daher klappte es in diesem Jahr im Gegensatz zum Vorjahr mit der Qualifikation für die WM auf Hawaii nicht. „Das wäre schön gewesen, ist aber kein Beinbruch“, sagt



▲ Dominik Marek mit seiner Finisher-Medaille in Houston (Texas).

Marek, der heuer noch einige Highlights auf dem Plan hat. Ein weiterer Iron Man im Herbst in Mexiko steht ebenso an wie zwei bis drei Antritte auf der Mitteldistanz. Daneben wird noch das ein oder andere Rennen bei nationalen Titelkämpfen angepeilt. Immer mit dabei ist Freundin Stefanie, die den Kobersdorfer in der Vorbereitung, aber vor allem während der Wettkämpfe perfekt betreut. „Die Betreuung beziehungsweise Verpflegung ist bei solchen Wettkämpfen wie in Houston (Texas) von extremer Bedeutung, da ist Stefanie ein sehr wichtiger Teil für mich“, so Marek. Abseits der Wettkämpfe darf bei den Übersee-Ausflügen aber auch auf das Privatleben nicht zu kurz kommen. „Wir verbinden solche Trips auch immer mit ein paar Tagen Urlaub“, erzählt Marek.



▲ Lebensgefährtin Stephanie trägt ihren Teil bei den Rennen bei.



▲ Beim Marathon konnte Marek die imposante Umgebung genießen.

Ritzinger rüstet sich für das Jubiläum

LAUFEN Die 24. Auflage des Ritzinger Tintfasslaufs ist gerade erst ein paar Tage vorbei, da denken die Organisatoren schon wieder an die Veranstaltung im nächsten Jahr. Denn 2025 steht das 25-Jahr-Jubiläum auf dem Programm. „Der Ritzinger Tintfassläufer kürt im nächsten Jahr seinen 100. Sieger“, ist Obmann Norbert Janitsch schon voller Vorfreude. Die Premiere feierte der Tintfasslauf am 1. Mai 1997, durch coronabedingte Absagen verzögerte sich das Viertel-Jahrhundert-Jubiläum allerdings.

Der Tintfasslauf 2024 ging bei idealem Laufwetter (Anm.: um die 20 Grad und kaum Wind) bei besten Streckenverhältnissen über die Bühne. „Daher konnten auch alle Kinder, Läuferinnen und Läufer gesund und freudestrahlend über die Ziellinie am Ritzinger Sonnensee gehen“, so Janitsch. Das ausgiebige Buffet und der mittelburgenländische Rotwein trugen ihr Übriges zur ausgelassenen Stimmung nach dem Rennen bei.

Schon die knapp 30 höher schlagenden Herzen der Schulkinder (Anm.: bei 1-3 Runden um den See zu je 690 Meter) ließen schon vor dem Start des Hauptfeldes so richtig Freude, Lust und Leidenschaft am Laufen und sich Bewegen aufkommen. Die Siege in den Hauptläufen holten sich über die 7,5 Kilo-

meter LMB-Athletin Natalia Steiger-Rauth (34:03 Minuten) und Willi Maroti (32:12). Über die Langdistanz (21 Kilometer) gewannen Romed Steiger-Rauth (1:25:40 Stunden) sowie Beatrix Bierbaum (2:13:25). Die Nachhut zu den Hauptläufen bildete ein gutes Dutzend an Walkern und Walkerinnen, die ebenso mit Applaus im Zielraum empfangen wurden.

LMB-Duo lief für den guten Zweck

LAUFEN Patrick Horvath und Regina Janoch vom LMB ließen es sich am vergangenen Sonntag nicht nehmen, beim „Wings for Life World Run“ teilzunehmen. Bei diesem Event fließen 100 Prozent der Spendengelder in die Rückenmarksforschung. Es wird also für jene gelaufen, die es nicht können.

Horvath lief trotz Schmerzen im Fuß beachtliche 25 Kilometer, ehe er vom Catcher Car eingeholt wurde. Auch Regina hat eine beachtliche Leistung hingelegt. Sie schaffte 13,8 Kilometer. Beide Athleten waren sich nach dem Lauf einig: „Bei diesem Event geht es vorrangig nicht um Zeiten oder Platzierungen, sondern darum, einen Beitrag für die Rückenmarksforschung zu leisten. Daher steht für beide schon jetzt fest: „Wir werden nächstes Jahr wieder an den Start gehen.“ Natürlich mit dem Ziel, noch mehr an Spendengeld zu erlaufen.



▲ Die Erstplatzierten des 24. Ritzinger Tintfasslaufs über die 7,5 Kilometer-Distanz Willi Maroti und Nathalia Steiger-Rauth sowie die Sieger über 21 Kilometer Romed Raut und Beatrix Bierbaum mit Christina Wieser vom Ritzinger Tintfass.